

Was ist die die Klinische Lerntherapie und wo wirkt sie?

**„Ganzheitliche Therapie
Mit allen Sinnen für alle Sinne“**

Die Klinische Lerntherapie setzt genau dort an wo die Störungen auftreten – bei einer ganzheitlichen Betrachtungsweise...

Seit längerem ist bekannt, dass sich die Fähigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens bereits im Vorschulalter auf motorischen, perzeptiven und sprachlichen Entwicklungssystemen aufbauen, dann, wenn die schulischen Fertigkeiten noch nicht verlangt sind. Folglich sollte Kindern mit einer Lese-, Rechtschreib-, Rechen- schwäche (LRRS) ein ganzheitlicher Therapieansatz unter Einbeziehung der gesamten motorischen, perzeptiven und sprachlichen Entwicklung angeboten werden können. Die klinische Lerntherapie vermittelt das Wissen der Zusammenhänge zwischen den wichtigsten neurologischen Entwicklungssystemen und den Fähigkeiten des Erlernens von Lesen, Rechnen und Schreiben.

Legasthenie

Lese-Rechtschreib-Schwäche

Visuelle, auditive und senso-motorische Entwicklungsauffälligkeiten sowie Schwierigkeiten bei der Sprech- und Sprachentwicklung im vorschulischen Bereich sind häufig Ursachen einer Legasthenie. Aber auch familiäre/genetische Dispositionen sind bei Legasthenikern häufig zu beobachten.

Anzeichen:

- Zusammenziehendes Lesen wird nur schwer erlernt
- Kind hat Schwierigkeiten im Bereich der Hörverarbeitung
- Schwierigkeiten Rechtschreibregeln zu erinnern und anzuwenden
- Lautgetreue Schreibweise wird sehr lange beibehalten
- Geübte Diktate weisen eine hohe Fehleranzahl auf
- Konzentration, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit und Ausdauer sind eingeschränkt
- Zuhause geringe, in der Schule hohe Fehlerzahl
- Kind hat motorische, visuelle und auditive Entwicklungsauffälligkeiten
- Auffälligkeiten im Bereich der senso-motorischen Koordinationsfähigkeit

Fehleranalyse:

Buchstabenauslassungen, falsche Groß- und Kleinschreibung, Buchstabenverdrehen, Wortauslassungen, unterschiedliche Fehler bei gleichem Wort, Lautverdopplungen oder Dehnungsfehler, bekannte Wörter werden immer wieder falsch geschrieben, Regelfehler, Rechenschwäche

Dyskalkulie

Der Umgang mit Mengen, Zahlen und Textaufgaben ist für viele Kinder erschwert. Häufig wird die Problematik erst im Laufe des zweiten Schuljahres deutlich, wenn komplexere Rechenoperationen gefordert werden. Eine emotionale Belastungssituation kann entstehen, die die Kinder durch Rückzug oder mit Aggressivität ausdrücken.

Auffällig werden die Kinder meist schon **vorschulisch**:

- Verwechslung von links und rechts
- Kind schreibt seinen Namen spiegelverkehrt
- Hat Schwierigkeiten, Witze zu verstehen
- Versteht Spielanleitungen nur schwer
- Entwicklungsverzögerung im Bereich der motorischen Koordination
- Zeigt Schwierigkeiten bei Fingerspielen und im Erlernen von komplexen Bewegungsfolgen
- Hat wenig Frustrationstoleranz
- Langweilt sich häufig

In der Schule

- Rechnet lieber mit den Fingern
- Versteht manche Arbeitsaufträge nicht
- Hat Schwierigkeiten beim Zehnerübergang
- Ist häufig irritiert, wenn es um Mengen und Zahlen geht
- Versteht Textaufgaben nicht
- Kann nur schwer logische Begründungen geben
- Vermeidet Konstruktionsspiele

Klinische Lerntherapie ist daher -

- Eine neue Therapieform, deren Vertreter nach dem neuesten Wissen der Gehirnforschung arbeiten, d.h. auf der Grundlage des ganzheitlichen Lernens, also: **mit allen Sinnen**
- Diagnostik, Therapie und Beratung erfolgen ganzheitlich unter Einbeziehung der sozialen, emotionalen, sprachlichen, motorischen und wahr- nehmungsverarbeitenden Fähigkeiten der betroffenen Kinder
- Klinische Lerntherapie ist: Basistherapie: Sinnesschulung, Förderung der sensomotorischen, perzeptiven Fähigkeiten, Konzentrations- und Aufmerksamkeitstraining, Förderung der Eigenverantwortung, Stärkung des Selbstwertgefühls und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit
- Lerntherapie: gezielte Förderung in den Bereichen Deutsch (z.B. Rechtschreibtraining, Hilfe bei Aufsätzen), Mathematik (z.B. Hilfe bei einfachen oder komplexen Rechenoperationen und bei Textaufgaben)
- Vorbereitung für den Übertritt auf weiterführende Schulen

Sprache, Lesen, Schreiben und Rechnen sind hoch komplexe Fähigkeiten unseres Gehirns, die ein reibungsloses Funktionieren und Zusammenspielen vieler verschiedener Systeme erfordern. Wenn in einem oder mehreren dieser Systeme die Entwicklung eines Kindes nicht genügend ausgereift ist, kann es zu einer LRS oder Rechenschwäche kommen. Denn das Kind muss sehr viel Energie in einen untergeordneten Teilbereich stecken und verliert den Blick für das Eigentliche (Schreiben, Lesen, Rechnen). Das Kind kann Probleme in diesen Bereichen möglicherweise einzeln und in einer ruhigen, stressfreien

Umgebung kompensieren, indem es vermehrt Kraft und Konzentration dafür aufbringt. Problematisch wird es oft erst dann, wenn mehrere Funktionen, die noch nicht genügend ausgereift sind, gleichzeitig gefordert werden, und wenn emotionaler und psychischer Stress hinzukommen. Deshalb sind auch die Leistungen so schwankend und die Kinder machen in der Schule Fehler, die sie zuhause nicht machen. Es genügt unter Umständen der soziale Stress oder die Unruhe in der Klasse, um das Kind zu überfordern. Bei Stress, Angst oder einer anderen negativ erlebten Stimmung, wie sie z.B. durch Überforderung ausgelöst wird, können die Schaltstellen zwischen den Nerven im Gehirn nicht oder nur eingeschränkt arbeiten, weil chemische Vorgänge in unserem Gehirn blockiert werden. Die Weiterleitung von Informationen geschieht dann nur bruchstückhaft, verlangsamt oder gar nicht. Wir alle kennen das Phänomen des Blackout.